

Buchbesprechung

PETRICK, W.; ILLIG, H.; JENTSCH, H.; KASPARZ, S.; KLEMM, G. & KUMMER, V. (2011): **Flora des Spreewaldes**. – Natur & Text, Rangsdorf, 536 S., Karten-CD, ISBN 978942062-00-8, 30,00 €.

Der Spreewald ist dank seiner Naturausstattung vor allem wegen seines Systems natürlicher und künstlicher Gewässer und der naturnahen Waldbestände und der wesentlich darauf beruhenden Nutzungsgeschichtlichen Besonderheiten eine einzigartige Niederungslandschaft in Mitteleuropa. Obwohl bereits zu DDR-Zeiten eine Reihe von Natur- und Landschaftsschutzgebieten existierte, war der Spreewald sowohl aufgrund der intensiven und nachhaltigen Landnutzung im Gebiet selbst als auch in den angrenzenden Regionen, insbesondere durch Landwirtschaft und Braunkohlentagebaubetrieb starken Beeinträchtigungen ausgesetzt. Erst 1990 konnten mit der Gründung des Biosphärenreservates Spreewald größere zusammenhängende Flächen unter Schutz gestellt werden. Wenngleich damit die Probleme der Erhaltung dieser einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft nicht automatisch gelöst waren, wurde damit eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, den Schutzziele deutlich höhere Bedeutung beizumessen, um auf eine langfristige Erhaltung und Verbesserung der Gesamtsituation hinzuwirken. Eine wesentliche Voraussetzung für das Formulieren von Schutz- und Entwicklungszielen ist die genaue Kenntnis der Naturraumausstattung, wofür die vorliegende Flora des Spreewaldes eine herausragende Bedeutung besitzt. Diese beruht nicht nur auf der akribischen Zusammenstellung aktueller Funddaten, sondern auch wesentlich auf der Berücksichtigung älterer Angaben und der Bewertung von Veränderungen.

Trotz der Einzigartigkeit der Naturraumausstattung ist die vorliegende Flora des Spreewaldes die erste ihrer Art für das Gebiet. Wenngleich die Erforschung und Dokumentation der Spreewaldflora i.w.S. bis in das 16.

Jahrhundert zurückreicht, war die „Flora des Oberspreewaldes“ von KRAUSCH (1955) (Wiss. Z. PH Potsdam 2 [1]) der erste umfassende Überblick zumindest eines Teils des Bearbeitungsgebietes der aktuell erschienenen Flora des Spreewaldes. Darin wurden 725 Wild- und 72 Kultursippen berücksichtigt.

Insgesamt umfasst das Gebiet der Flora ca. 740 km² und erstreckt sich zwischen Alt Schadow am Neuendorfer See im Norden bis Fehrow im Südosten. Zwischen diesen Orten bildet das Biosphärenreservat den Kern des Untersuchungsgebietes und wird beiderseits von einem unterschiedlich breiten, bis 8 km breiten Streifen gesäumt.

Sehr umfangreich, vielseitig und informativ ist die Einführung in das Untersuchungsgebiet (UG). Neben der Abgrenzung des UG wird auf Landschaftsgenese und Oberflächenbeschaffenheit; naturräumliche Gliederung; Klima; Böden und Grundwasserverhältnisse; Gewässer; Moore; den Einfluss des Menschen auf die Pflanzenwelt; Schutzgebiete; Vegetation sowie auf pflanzengeographische und standörtliche Besonderheiten teils sehr ausführlich eingegangen. Ein eigener Abschnitt befasst sich mit den volkstümlichen Pflanzennamen.

Im speziellen Teil werden insgesamt 1227 wildwachsende Sippen behandelt (incl. 73 verwilderter, überwiegend fest eingebürgerter Kultursippen). Neben den aktuell vorhandenen sind auch ausgestorbene und verschollene Taxa berücksichtigt. Aufgenommen wurden außer den Indigenen (incl. Archäophyten) auch Neophyten, darunter verwilderte Kulturpflanzen und Ephemerophyten. Im speziellen Teil werden die wild wachsenden Arten und die Kulturpflanzen in jeweils eigenen Kapiteln behandelt. Die Angaben zu den wild wachsenden Arten folgen dabei einem einheitlichen Schema. Es umfasst den wissenschaftlichen, deutschen sowie volkstümlichen Namen, wichtige Synonyme und bei Hybriden die Elternarten, Vorkommen (besiedelte Biotope / Standorte), relative Häufigkeit (verbreitet, selten u.s.w.), aktuelle Fundortangaben (getrennt nach Biosphärenreservat und Randgebieten), historische Fundangaben bis 1950, Anmerkungen sowie eine Leiste mit Informationen zu Status, Rote-Liste-Kategorie und Bestandsentwicklung. Für einige Arten ist die Verbreitung auf Karten auf der Basis von MTB-Viertelquadranten dargestellt.

Die Kulturpflanzen (insgesamt 596) sind in einer Liste zusammengestellt. Hierin sind teils volkstümliche Namen angegeben sowie Informationen unterschiedlichen Umfangs, vor allem zum allgemeinen Vorkommen, zu Verwilderungstendenzen, historischer und aktueller Nutzung.

Die beiden letzten Kapitel des Hauptteiles umfassen einen kurzen statistischen Überblick über die Flora, und zwar zu Status, Vorkommen, Anteilen ausgestorbener, verschollener und Rote-Liste-Arten sowie zur Tendenz der Bestandsentwicklung. Eindrucksvoll illustriert die Zahl von 241 (23 %) der insgesamt 1068 aktuell nachgewiesenen wild wachsenden Sippen, die aktuell in der Roten-Liste Brandenburgs verzeichnet sind (0–3, R), einerseits die herausragende floristische Bedeutung des Spreewaldes, andererseits aber auch den hohen Grad der Gefährdung. Auf die besondere Bedeutung des UG für den floristischen Artenschutz wird im folgenden Kapitel gesondert eingegangen.

Zusätzlich zu den kleinen s/w-Pflanzenfotos im speziellen Teil folgt auf das Literaturverzeichnis (ca. 410 Zitate) ein farbiger Abbildungsteil mit ganz- und halbseitigen Landschafts-, Bestands- und Artaufnahmen. Sehr benutzerfreundlich ist ein Fundortregister mit Angabe der Nummer des zugehörigen MTB-Quadranten, das die Orientierung auf den Karten auf der mitgelieferten CD wesentlich erleichtert.

Die Flora des Spreewaldes ist nicht nur ein Überblick des aktuellen und historischen Artenbestandes, sondern dank der umfangreichen Einführung in das Untersuchungsgebiet auch eine vielseitige und fundierte Informationsquelle über den Naturraum einschließlich kulturhistorischer Aspekte. Sie stellt nicht nur für Botaniker und Wissenschaftler verwandter Fachrichtungen einen Fundus an Informationen dar, sondern wird auch im Natur- und Umweltschutz insbesondere u.a. im Rahmen von Managementplanungen und Eingriffsbewertungen eine unverzichtbare Grundlage bilden. Darüber hinaus spornt eine solche umfassende Darstellung auch immer an weiterzusuchen und es damit ständig aktuell zu halten. Den Verfassern kann zu dem gelungenen Werk gratuliert und diesem eine weite Verbreitung gewünscht werden.

A. Krumbiegel